Nr. 119. Berlin, Sonntag, den 24. Mai 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 119. Berlin, Sonntag, den 24. Mai 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Der letzte Landtag und was er bedeutet.

Art. 1.

Die Regierung und das Herrenhaus.

Wie jeder Einzelne für sich selbst, so hat er auch für Andere, je nach seiner eigenen inneren Stellung, einen verschiedenen Maßstab des Werthes, und es darf deshalb nicht überraschen, auch über die Bedeutung und die Leistungen des so eben geschlossenen Landtags den verschiedenartigsten und entgegengesetztesten Urtheilen zu begegnen. Um so mehr aber gereicht es uns zur Befriedigung, die gesammte Deutsche und insbesondere Preußische Presse — so weit sie uns zugänglich geworden mit kaum nennenswerthen Ausnahmen — in Einem einig gefunden zu haben, in der rühmenden Anerkennung der einsichtigen, selbständigen und patriotischen Haltung, welche das Herrenhaus unter schwierigen Verhältnissen behauptet, in der gerechten Würdigung der rücksichtsvollen Mäßigung, mit welcher dasselbe seine Gewissenspflicht gegen Krone und Land mit der gebührenden Achtung vor den ersten Dienern der Krone in Einklang zu bringen gewußt.

Wenn irgend Jemand, so müssen gerade wir diese Haltung des Herrenhauses mit Dank und Freude begrüßen, wir, die wir das Bekenntniß nicht unterdrücken können, seiner Bildung mit Zweifeln und Bedenken begegnet zu sein. Es hat Gott gefallen, den König mit weisen Königlichen Gedanken zu segnen, und es ist der Weisheit Sr. Majestät gelungen, ein Preußisches Herrenhaus zu bilden, das sich weder ignoriren noch beseitigen läßt. Nicht vergleichbar jenen Pairskammern nach Französischem Schnitt, die so unbedeutend waren, daß die Februar-Revolution die letzte aufzuheben vergaß, ist das Preußische Herrenhaus gegründet auf die mächtigsten Elemente im Lande: es repräsentirt den großen Grundbesitz und repräsentirt die Städte; es repräsentirt die historischen einflußreichen Geschlechter und repräsentirt die politische Corporation; es repräsentirt den bewährten Patriotismus und repräsentirt die qualificirte Intelligenz. Es „enthält in der That gerade alle diejenigen Klassen, welche ehedem die Landschaft bildeten, und nur noch Einige dazu", — und es war nur das natürliche Resultat des einheitlichen Zusammenwirkens jener disjecta membra des ständischen Wesens, wenn das Herrenhaus die Erbschaft der alten Stände mit eben so viel Einsicht als Erfolg angetreten hat.

Eben so war es das nothwendige Ergebniß jenes zwar unterbrochenen, aber nicht aufgehobenen Zusammenhanges mit dem Wesen und den Traditionen der alten Stände, wenn das Herrenhaus das Bewußtsein seiner Selbständigkeit und Bedeutung, sowie die praktische Wahrheit, daß es nicht nur gegen das Ministerium, sondern noch mehr gegen Thron und Land heilige, folgenreiche Pflichten nach eigenem besten Wissen und Gewissen zu erfüllen habe, zuerst auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung entwickelte und bewährte.

Man durfte erwarten, daß mindestens alle die, welche angeblich eine Wiederbelebung und Fortentwickelung des ständischen Wesens seit Jahren erhoffen und erstreben, jenes Auftreten des Herrenhauses gleich uns mit Hoffnung und Freude begrüßten; daß sie in der männlichen und loyalen Selbständigkeit des einen „Factors der Legislation" das Unterpfand und den Anfang einer neuen Aera der festständischen Volksvertretung mit Vertrauen und Befriedigung ergreifen würden.

Statt dessen finden wir dort, wo wir es nicht vermutheten, bald Verstimmung und Mißtrauen, bald Sorge und lauten Tadel. Man fürchtet sich vor der Erfüllung seiner eigenen Wünsche; man kann sich — wie es scheint — nicht mit dem Gedanken befreunden, auch außerhalb der officiellen Kreise einem selbständigen Urtheil und eigenen Gedanken zu begegnen; man hat vielleicht — in rührender Unbekanntschaft mit der Geschichte — Stände und Willenlosigkeit für identisch gehalten und schon in dem Gedanken geschwärmt, „unsere Volksvertretung so zu verbessern, daß die Landräthe sich für die Folge nicht mehr in ihren Kreisen, sondern in den Häusern durch die Kreis-Secretaire vertreten lassen."

In der That, ein Herrenhaus, das selbständig, stark und entschlossen genug ist, von dem Ministerium geforderte und von dem Hause der Abgeordneten bewilligte Steuern ohne Phrase und Clausel abzulehnen und so aus dem Steuer-Bewilligungs-Recht eine Wahrheit zu machen; ein Haus, das, dem kleinen constitutionellen Ehrgeiz und sonstigen verfassungsmäßigen Mitteln gleich unzugänglich, seine Unabhängigkeit und Loyalität aus derselben Quelle des Gewissens schöpft, und wie es die „Blüthe des Liberalismus" nicht getragen, so auch die „Frucht des Servilismus" nicht bringen wird; ein Haus, das, wie es vordem das Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit abgelehnt, so auch heute von verantwortlichen Ministern nichts wissen will, und in den Ministern nicht Chefs der Parteien oder Führer und Herren der Majorität, sondern die ersten Diener und Beamten der Krone erblickt: — ein solches Haus ist in der That in der Geschichte des „Constitutionalismus" und des continentalen Verfassungslebens etwas so Ungewöhnliches, daß wir es zu würdigen wissen, wenn das Herrenhaus selbst das Bedürfniß empfand, seine Stellung vor sich und dem Lande darzulegen und — wenn man will — zu rechtfertigen.

Opposition und doch keine Opposition — wir würden der Wahrheit einen schlechten Dienst leisten, wollten wir, lediglich unrichtigen und verkehrten Urtheilen zu gefallen, die Stellung des Herrenhauses mit einem falschen Namen bezeichnen, oder wollten wir uns gar dazu herbeilassen, den bedeutungsvollsten Act der neueren politischen Entwickelung Preußens auf das Gebiet der Sprachkunde zu verlegen. Allerdings keine oppositionelle Stellung, keine Oppositions-Meiterei, keine Opposition gegen die Personen oder aus Gründen, die nicht aus der Sache selbst hergenommen sind, keine Opposition — wie dies schon ausgesprochen ist — „zum Zweck der Herrschaft über die Minister oder das Regierungs-System, keine Opposition zu dem Zweck, Minister zu entfernen oder zu machen oder gegen dieselben zu demonstriren, oder die Regierung in ihren anderweitigen Maßregeln anderen Wünschen gemäß bestimmen zu wollen": — doch aber eine energische Opposition, eine Opposition, zwar zunächst nur gegen bestimmte Steuer-Vorlagen des Gouvernements, gleichzeitig indeß — sowohl wegen der eigenthümlichen Natur aller finanziellen Fragen, als mit Rücksicht auf die Bedürfnißfrage und die näheren Modalitäten — eine Opposition gegen ein bestimmtes Regierungs-System, eine Opposition, die nicht von dem Wunsche getrennt werden kann, das System, dem man Widerstand leistet, demnächst auch geändert zu sehen: eine Opposition, die um so schwerer wiegt, als sie von befreundeter, sonst nahe verbundener Seite ausgegangen, gerade dadurch einen überwiegend principiellen Charakter gewinnt und um so energischer wirkt, als sich in ihr die Stabilität ihrer Träger wiederspiegelt, so daß das Nein des Herrenhauses, das man vor drei Jahren wohl noch in das Reich der Phantasie versetzte, schon heute schwerer in das Gewicht fällt, als das Ja der nach constitutioneller Schablone gewählten und behandelten Abgeordneten des Volkes.

Es tritt hinzu, daß die eigenthümliche Zusammensetzung des Herrenhauses zugleich dessen wesentliche Unveränderlichkeit bedingt und verbürgt, und daß es nicht wohl ausführbar erscheint, einen Conflict zwischen dem Ministerium und dem Herrenhause durch eine Modification des letzteren lösen zu wollen. Freilich würde es nicht unmöglich sein, dem Herrenhause eine Masse fremder Elemente anzufügen, Elemente, die schließlich „jede Frage mit einem Wirbel" beantworteten; doch würde eine solche Veränderung mit einer Beseitigung identisch sein und gleichzeitig einen definitiven Bruch der Krone mit allen historisch berechtigten und homogenen Elementen des Landes involviren. Mehr als schwierig würde es dagegen sein, eine zur Umstimmung des Herrenhauses hinreichende Anzahl gleichartiger Elemente in Preußen zu finden, und wir zweifeln nicht, daß, wenn hier und da derartige Wünsche und Gedanken aufgetaucht sein sollten, sie alsbald in sich selbst ihre definitive Correctur gefunden haben.

Haben wir es aber sonach mit einer wirklichen, keineswegs weder zu unterschätzenden, noch leichtlich zu beseitigenden Opposition zu thun, mit einer Opposition, zu welcher das Herrenhaus nach seinem Gewissen verpflichtet war und die daher keiner Entschuldigung bedarf, so bleiben uns wesentlich zwei Fragen zu beantworten, einmal nach der inneren sachlichen Berechtigung jener Opposition, und sodann die Frage: wie der unläugbar vorhandene Conflict seine Lösung finden kann und mag.

(Schluß folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 20. Mai.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben Allerhöchstihr Hoflager von Charlottenburg nach Sanssouci verlegt.

Se. Majestät der König haben geruht, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Napoleon, Vetter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Medailleur, Professor K. Fischer zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens Isabelle der Katholischen zu ertheilen;

Dem Kriegsrath a. D. Willmann zu Berlin den Rothen-Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Rendanten der Städte-Feuer-Societäts-Hauptkasse, Rechnungsrath Schmidt zu Berlin und dem Musik-Director Steffens beim großen Militair-Waisenhause zu Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Magistrats-Streckenwärter Heinrich Uehre zu Bur, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Den Kreisgerichts-Director Hertzberg zu Glatz in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Grünberg, und den Kreisgerichts-Director Dechend zu Pleß in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Glatz zu versetzen;

Den bisherigen Bau-Inspector Kronenberg zu Arnsberg zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; ferner

Den practischen Aerzten ꝛc. Dr. Reich und Dr. Simonson zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Justiz-Ministerium.

Der Rechtsanwalt und Notar Schurich zu Lübben ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Friedeberg in der Neumark, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Driesen, und der Rechtsanwalt und Notar Pflesser zu Driesen in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Lübben, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lübben: so wie

Der Rechtsanwalt und Notar Schulze II. zu Seelow nach Spandau als Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und als Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes zu Spandau, versetzt worden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Der practische Arzt ꝛc. Dr. Goedicke zu Salzwedel ist zum Kreis-Physikus des Kreises Salzwedel ernannt; und

Die Berufung des Lehrers am Gymnasium in Salzwedel, Wilhelm Rabe, zum Collegen am Gymnasium in Oels, genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Regierungs- und Baurath Kronenberg ist die erledigte Regierungs- und Baurathsstelle in Gumbinnen verliehen worden.

Der Königliche Bau-Inspector Dr. Oldendorp zu Cöslin ist in gleicher Eigenschaft nach Arnsberg versetzt worden.

Der bisherige Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule in Elberfeld, Luthmer, ist zum ordentlichen Gewerbeschul-Director ernannt worden.

Nachdem zwischen Hamburg und Rio de Janeiro auf der Route über Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia eine regelmäßige Dampfschiff-Verbindung in der Weise hergestellt worden ist, daß am 20. eines jeden Monats ein Schiff von Hamburg abgefertigt wird, kann diese Route zur Beförderung von Correspondenz nach Portugal, Brasilien und den La Plata-Staaten unter folgenden Bedingungen benutzt werden. Die Correspondenz muß mit der Bezeichnung „via Hamburg per Dampfschiff" versehen sein und bis zum überseeischen Landungshafen frankirt werden. Das Porto für die gewöhnlichen Briefe setzt sich zusammen: 1) aus dem Deutschen Vereins-Porto vom Absendungs-Orte bis Hamburg, 2) aus dem Seeporto, und zwar für die Briefe a) nach Portugal 4½ Sgr., b) nach Brasilien und den La Plata-Staaten 6 Sgr. Für Zeitungen und andere gedruckte Sachen unter Band, welche den für das Deutsche Post-Vereinsgebiet vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen und gleich bei der Aufgabe frankirt werden, ist zu rechnen: 1) Das Deutsche Vereins-Porto von ½ Sgr. (unter Abrundung der Beträge auf viertel Silbergroschen), 2) das Seeporto mit ½ Sgr. Auf sämmtliche Portosätze findet die Gewichts-Progression des Deutschen Post-Vereins Anwendung; nur für gedruckte Preis-Courante unter Band ist, sobald sich nach dem Satze von ½ Sgr. für jedes einzelne Exemplar an fremdem Porto ein höherer Porto-Betrag ergiebt, das Porto nach der Stückzahl mit ¼ Sgr. pro Stück zu erheben. Eine Recommandation von Briefen nach den genannten Ländern ist nur bis Hamburg zulässig. Das Porto für recommandirte Briefe ist dem für gewöhnliche Briefe gleich; es treten jedoch 2 Sgr. Recommandations-Gebühr hinzu. Waarenproben und Muster unterliegen dem gewöhnlichen Briefporto.

Berlin, den 22. Mai 1857.

General-Post-Amt. Schmückert.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai.

Ihre Maj. der König und die Königin, JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm, Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz wohnten am Himmelfahrtsfeste dem vom Hofprediger Heym abgehaltenen Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei.

— Se. Maj. der König begaben sich gestern früh 8 Uhr nach Berlin und besichtigten (wie schon gemeldet) auf dem Tempelhofer Felde das Kaiser Alexander- und Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, sowie die 2. Cavallerie-Brigade. Hierauf fuhren Allerhöchstdieselben nach dem Schlosse in Berlin, nahmen dort mehrere Vorträge entgegen und kehrten zum Diner nach Sanssouci zurück.

— Aus London wird uns berichtet, daß die früher für den Monat Juni beabsichtigte Besuchsreise JJ. KK. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen nach London zwar aufgegeben ist, daß jedoch der Besuch der Höchsten Herrschaften für den Herbst erwartet wird.

— Aus London geht von Freitag, 22. Mai, Nachts, folgende telegraphische Depesche ein: In der so eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses beantragte der Schatzkanzler als Aussteuer für J. K. H. die Princeß Royal ein Capital von 40,000 L. nebst einer jährlichen Rente von 8000 L. Roebuck, der den Antrag gestellt hatte, für die jährliche Rente eine runde Summe zu zahlen, zog denselben zurück, nachdem Russell, Disraeli und Andere sich für den Vorschlag der Regierung ausgesprochen hatten. Letzterer wurde auch schließlich einstimmig angenommen.

— Der Finanz-Minister von Bodelschwingh hat diesen Morgen seine Urlaubs-Reise angetreten und sich nach Haus Heyde bei Unna begeben.

— Der Vice-Oberjägermeister Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode ist vom Niederrhein wieder hier eingetroffen.

— Der Generalmajor a. D., außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Türkischen Hofe, v. Wildenbruch, ist von Konstantinopel, die Kaiserl. Russischen Gardelieutenants Fürst v. Dolgoruckow und Fürst Gagarin, so wie der Kaiserl. Russische Collegien-Secretair Baron v. Wrangel von St. Petersburg, der Kaiserl. Russische General-Adjutant v. Galochow, die Kaiserl. Russischen Oversten v. Schwebs und Tatischtschew und der Kaiserl. Russische Staatsrath Graf Uwarow von St. Petersburg und der Großherz. Mecklenburgische Gesandte Baron v. Bülow von Wien hier angekommen.

— Der General-Lieutenant a. D. und Erbmarschall von Herford im Fürstenthum Minden, v. Ledebur, ist nach Dresden, der Generalmajor und Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, Bogun v. Wangenheim, nach Breslau, und der Königl. Dänische Oberst, Geheime Conferenzrath und Kammerherr v. Blome nach Hamburg abgereist.

— Der Generalmajor und Commandeur der 11. Infanterie-Brigade, v. Blanke, wird sich behufs der Inspicirung des 20. Infanterie-Regiments nach Torgau und Brandenburg begeben.

— Wie wir hören, ist der Major v. Treskow vom 4. Ulanen-Regiment als etatsmäßiger Stabsoffizier in's Garde-Kürassier-Regiment und der Major v. Ribbentrop vom 1. Kürassier-Regiment als etatsmäßiger Stabsoffizier in's 4. Ulanen-Regiment versetzt worden.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Brüggemann hat sich nach der Provinz Posen begeben behufs Inspicirung der dortigen katholischen Gymnasien und Schulen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Berger, Hauptmann vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, zum Major, Prinz Leopold zu Löwenstein-Wertheim, Sec.-Lieut. von dems. Regt., zum Pr.-Lieut., Schirmeister, Hauptmann vom 1. Inf.-Regt., zum Director der comb. Divisionsschule des 1. Armee-Corps ernannt; v. Borcke, Oberst und Commandeur der 1. Inf.-Brig., die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 18. Inf.-Regts., unter Führung à la suite desselben, ertheilt; v. Schmidt, Oberst und Commandeur des 29. Inf.-Regts., zum Commandeur der 10. Inf.-Brigade, Herwarth v. Bittenfeld, Oberst-Lieut. vom 31. Inf.-Regt., zum Commandeur des 29. Inf.-Regts. ernannt; so wie Crüger, Major a. D., unter Belassung in dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgebots vom 3. Bat. 3. Landw.-Regts., und Hartmann, Oberst-Lieut. a. D., unter Belassung in dem Verhältniß als Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. 2. Garde-Landw.-Regts., beide mit Pension zur Disposition gestellt.

Stettin, 22. Mai. Der Prinz von Preußen K. Hoh. hat, wie die Nordd. Ztg. meldet, während Höchstseiner Anwesenheit hierselbst am 20. d. bei dem Ober-Präsidenten Frh. Senfft v. Pilsach ein déjeuner dinatoire anzunehmen geruht, zu welchem dieser die Vorstände der hiesigen Militair- und Civilbehörden, so wie einen Theil der Ritterschaft und der Mitglieder des Ausstellungs-Comités geladen hatte. Der Prinz brachte, in der Höchstdemselben eigenen edlen, herzvollen Weise die Gesundheit Sr. Majestät des Königs aus, und sprach in Erwiederung auf den von dem Ober-Präsidenten Sr. Königl. Hoheit für den beglückenden Besuch dargebotenen Dank und auf das sich daran knüpfende begeisterte Lebehoch in der huldvollsten Weise Seine Liebe und Theilnahme für die Provinz aus, in deren Mitte Sie, falls die Verhältnisse dies gestatten möchten, gern längere Zeit verweilen würden.

Marienburg, 20. Mai. [Die Auswanderung.] Die Auswanderung nach Rußland hat noch immer ihr Ende nicht erreicht. Wohl schon an 200 Pässe für Familien, fast ausschließlich dem Arbeiterstande angehörig, sind vom hiesigen Landrathsamte ausgestellt. Von Auswanderungslust nach Amerika hört man nur sehr wenig. (N. E. A.)

* Liegnitz, 22. Mai. [Die Handelskammer] ist durch Königlichen Erlaß aufgehoben worden.

Tecklenburg, 19. Mai. [Der Trinkspruch,] welchen Se. Maj. der König bei dem vorgestrigen Festmahl ausbrachten, lautet (nach der Patr. Z.) wie folgt: „Ich trinke auf das Wohl des geliebten Volkes und Landes zu Tecklenburg von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Ich bin in ganz besonderer Hinsicht erfreut, diesen Tag*) hier mitfeiern zu können, weil Ich die nach ihrer Art ausgezeichnetsten Bevölkerungen des Landes in der Reinheit ihrer Sitte, ihrer Treue und Frömmigkeit begrüßen kann. Das sind vor Allen Tecklenburg und, wo ich vor wenig Jahren ein ähnliches Fest gefeiert habe, die Grafschaft Mörs. Sie ringen beide um den Preis der Reinheit ihrer Sitte, ihrer Treue und Frömmigkeit, und Gott im Himmel wolle geben, daß diese beiden Landestheile die alte Treue bewahren!"

Köln, 22. Mai. Der Cardinal und Erzbischof von Agram, v. Haulick, welcher auf der Rückreise von Rom nach Agram begriffen ist, traf gestern Nachmittag hier ein und besichtigte heute den Dom und sonstige Merkwürdigkeiten der Stadt.

Düsseldorf, 22. Mai. Major v. Richthofen, Commandeur des 3. Bat. 16. Landwehr-Reg. (Meschede) ist gestorben, nachdem er eben erst vom 33. Infanterie-Regiment (Köln) dahin versetzt worden war. (D. Z.)

Wittlich, 20. Mai. [Sparkasse.] Die Stände des Kreises Wittlich haben die Errichtung einer Spar- und Darlehns-Kasse für den Kreis beschlossen. Das zu diesem Zwecke entworfene Statut ist von des Königs Majestät bestätigt worden. (P. C.)

*) Die Grafschaft Tecklenburg kam vor 150 Jahren an Preußen. D. R.

(n) Karlsruhe, 21. Mai. [Vom Hofe. Saison in Baden. Diplomatie.] Heute ist Se. Kgl. Hoh. der Großherzog von Schloß Eberstein hier angekommen, um Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Mutter am heutigen Geburtstage zu beglückwünschen, Abends aber wieder nach Eberstein zurückgekehrt. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden in den nächsten Tagen den gegenwärtigen Aufenthalt auf Schloß Eberstein mit jenem im Großherzoglichen Schlosse zu Baden-Baden vertauschen und dort längere Zeit verweilen. Die Frau Großherzogin befindet sich im erwünschtesten Wohlsein. Höchstihre Mutter, die Frau Prinzessin von Preußen, wird in einigen Wochen ebenfalls in Baden-Baden eintreffen, wie neuere Nachrichten versichern; vorher aber soll noch ein mehrtägiger Aufenthalt der Kaiserin-Mutter von Rußland daselbst zu erwarten stehen. Die heutige Badener Fremdenliste zählt nahezu 3000 Personen (seit dem 1. April), eine hohe Zahl, die aber namentlich der forstwirthschaftlichen Versammlung ihre Höhe verdankt. Freilich ist auch die Witterung außergewöhnlich günstig; wir erfreuen uns eines Lenzmonats, wie er seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen, und blicken mit den schönsten Hoffnungen auf die herrliche Vegetation, welche sich im ganzen Lande kundgiebt. — Die Besoldungserhöhungen der Subalternstaatsdiener sind dem künftigen Landtage anheimgestellt, unterdessen hat der Großherzog sämmtlichen Ministerien außerordentliche Kredite im Gesammtbetrage von 31,000 Fl. bewilligt, woraus den bedürftigen Subalternstaatsdienern für das laufende Jahr Unterstützungen zugehen werden. — Der Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Schönburg-Hartenstein, befindet sich zur Zeit in Wien, und wegen Krankheit des hiesigen K. K. Legations-Secretairs v. Pilat ist Herr v. Pfusterschmidt, Legations-Secretair der Oesterreichischen Bundesgesandtschaft in Frankfurt, hier angekommen, um die Geschäfte der hiesigen Gesandtschaft zu besorgen. Man hört, Fürst Schönburg werde nächstens seinen hiesigen Posten mit einem anderen vertauschen.

Weimar, 22. Mai. Dem Particulier Joseph Gustav Chaulin aus Paris, dermalen in Jena, ist der erbliche Adel des Großherzogthums verliehen worden.

♂ Koburg, 22. Mai. [Eine Adresse gegen die Union.] Eine mit zahlreichen Unterschriften hiesiger Bürger versehene Adresse ist Sr. Hoheit dem Herzoge übergeben worden. Die Adresse, welche zugleich von einer Beistimmungs-Erklärung mehrerer Ortsvorstände begleitet war, ist gegen die jetzt beabsichtigte Verschmelzung der Herzogthümer Koburg und Gotha gerichtet. Sie erinnert daran, daß der verstorbene Herzog, als bei der Erbtheilung 1826 von dem Herzogthume Koburg der Saalfeldsche Bezirk abgetrennt wurde, die Versicherung gegeben habe, Koburg solle aus dieser Erbtheilung keine weiteren Nachtheile erfahren, und eben so daran, daß von dem regierenden Herzog bei der theilweisen Union mit Gotha die dabei von Koburg gebrachten Opfer im Jahre 1851 ausdrücklich anerkannt worden seien. Die Adresse schließt mit der Bitte, daß von Sr. Hoheit dem Herzoge die Union in der jetzt angebahnten Weise nicht weiter verfolgt, sondern ein Zustand herbeigeführt werden möge, bei dem unter Wegfall des schwerfälligen und unfruchtbaren Instituts eines gemeinschaftlichen Landtags dem Herzogthum Koburg eine eigene selbständige Staats-Regierung mit einer eigenen Landesvertretung verbleibe. (Es ist diese Adresse ein neuer Beweis für die Richtigkeit unserer Ansichten über die Stimmung im Koburgischen. D. Red.)

Schwerin, 22. Mai. [v. Scherer †.] Vor wenigen Tagen starb in Ludwigslust der Oberst-Lieutenant Raimund v. Scherer. Geboren den 31. August 1781 zu Dinkelsbühl in Baiern, trat er schon früh in Oesterreichische Dienste. Er hat von unten auf gedient. Im Jahre 1797 war er Unteroffizier. Bei Hohenlinden am 3. December 1800 machte das Kürassier-Regiment Prinz Carl von Lothringen eine Attaque auf die Chasseur-Brigade Walter und warf dieselbe zurück. Scherer diente bei jenem Kürassier-Regiment. Bei der Verfolgung hatte er sich mit sieben Kürassieren allzu weit in die feindliche Reiterei vorgewagt und wurde von einer Chasseur-Abtheilung aufgefordert, sich zu ergeben. Der Angriff Scherers war ein kühner Angriff; er gelang ihm. Er schlug sich mit seinen sieben Gefährten durch, und als nun die Feinde ihn verfolgten, aber ein Husaren-Detachement ihm zu Hülfe kam, konnte er die Chasseurs zu Gefangenen machen. Kaiserlich ehrte der Kaiser die tapfere That. Scherer erhielt den Oesterreichischen Adel und das Oesterreichische Armeekreuz. v. Scherer stand 21½ Jahre bei jenem Kürassier-Regiment. Dann ging er mit dem General v. Penz in Mecklenburgische Dienste über, als Letzterer das hiesige Regiment organisirte. Er half das Regiment schaffen und wirkte noch 25 Jahre in demselben. Am 1. October 1846 wurde er pensionirt. (L. W.)

Hamburg, 22. Mai. [Ein Testament.] Der in Vevey verstorbene Hamburgische Senator Martin Johann Jenisch hat Folgendes in seinem Testamente bestimmt:

Die Frau Witwe des Verewigten, geb. Meck, verbleibt während des Trauerjahres im ungestörten Besitz des Gesammt-Nachlasses. Nach Ablauf desselben soll ein Fideicommiß, bestehend aus den Gütern Blumendorf, Fresenburg (einschließlich des jetzt noch G. Jenisch gehörenden, aus der Erbschaftsmasse anzukaufenden Antheils), Fiertbeck, dem Wohnhause in Hamburg und dem daran grenzenden ehemaligen Pinzenschen Erbe und einem zu belegenden Capital von 1 Million Mark Banco errichtet werden. Die erste Nutznießerin des Fideicommisses wird die Frau Senatorin Jenisch sein, und ihr bei ihrem Ableben der Minister-Resident in London, Dr. Alfred Rücker, folgen. Jeder Nutznießer ist verpflichtet, den Namen des Stifters dem seinigen anzuhängen und dessen Wappen anzunehmen, so wie dessen vom Jahre 1349 datirenden Stammbaum fortzuführen. Von dem übrigen Vermögen wird ein Familien-Reserve-Fonds und aus dessen Zinsen eine Familien-Stiftung gebildet. Wenn letzterer auf 1 Million Mark Banco angewachsen ist, fällt der Reserve-Fonds dem Fideicommiß anheim. — An Legaten sind ausgesetzt u. A.: je 20,000 Mark Bco. an die Kirche in St. Georg und an die Irren-Anstalt, je 10,000 Mark Bco. an die Kirche St. Petri und an die von St. Nicolai, das Kinder-Hospital in St. Georg, das Waisenhaus, die Fresenburger und Blumendorfer Guts-Armenkasse, 6000 Mark Bco. an die Rechen- und Sparcasse-Anstalt in Oldesloe, je 5000 Mark Bco. an das jüdische Hospital (Betty-Heine-Stift), an den weiblichen Krankenverein des Fräulein Amalie Sieveking und an die Wartesschule in der Stadt, so wie je 3000 Mark Bco. an die Wartesschule St. Georg und an das Rauhe Haus in Horn, an mehrere Privatpersonen 55,000 Mark Bco. und 124,000 Mark Crt., an die Jenisch'sche Freischule in Lübeck 46,000 Mark Crt., zu einer Stiftung für hülfsbedürftige Familien, die nach dem Willen des Erblassers durch seine hinterlassene Wittwe im Einverständnisse mit Gott. Jenisch und Dr. Schwartze zur Ausführung gebracht werden soll 250,000 Mark Bco., an verschiedenen jährlichen Pensionen etwa 6000 Mark Crt.

Zu Executoren des Testaments sind die Herren Dr. Schwartze, Secretair des Senats, A. v. Lengerke und G. W. Schröder, früher Besitzer des adligen Gutes Grabau, bestellt.

[Lorentzen †.] Am verflossenen Sonnabend starb hier der Hauptmann Lorentzen vom hiesigen Contingent. Er war es, der bei den Pfingst-Ereignissen 1851 als wachthabender Lieutenant am Müllerthore durch seine feste Haltung es dahin brachte, daß der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Theiner von seinem Vorhaben abstand, an der Spitze einer bedeutenden Truppenabtheilung in Hamburg selbst einzurücken.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 21. Mai. [Tagesbericht.] Unter den vom Staate in Folge der Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 in Ungarn eingezogenen Gütern, welche nunmehr durch die Kaiserliche Gnade den Betheiligten wieder zurückgestellt werden, befinden sich auch, wie die K. Z. meldet, jene, welche dem ehemaligen Minister-Präsidenten Ungarns Grafen Ludwig Batthyani gehörten. Dieselben werden seinen Erben übergeben. — Der fahrende Scholast Bacher! läßt jetzt hier zum ersten Male seine Vorlesungen ankündigen. Er wird nur eigene Gedichte lesen, die erste Vorlesung findet am 23. d. im Saale des Musikvereins statt. — Die Mitglieder der Europäischen Donau-Commission in Galacz, Regierungsrath Bitter für Preußen, Baron Offenberg für Rußland und v. Engelhardt für Frankreich, sind von Pesth, wo sie aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers einige Tage verweilten, hier angekommen. Zweck ihrer Anwesenheit in Wien ist die Bestellung von Maschinen für die in Galacz zu errichtenden Werkstätten für Instandhaltung und Ausbesserung der Baggerschiffe. — Die P.-O. Ztg. veröffentlicht einen neuen Gnadenact Sr. Maj. des Kaisers; es wurden nämlich mittelst Handschreibens vom 16. r. M. 14 der in den landesgerichtlichen Gefängnissen zu Ofen und Pesth befindlichen minder gravirten Sträflinge gänzlich in Freiheit gesetzt, während noch 3 andern die Hälfte und zwei Drittel ihrer noch übrigen Strafzeit in Gnaden erlassen wurden.

[Veränderung im Ministerium.] Wie die amtliche Wiener Ztg. meldet, hat Se. Maj. der Kaiser unter dem 18. Mai den Karl Freiherrn v. Krauß auf seine Bitte von dem Amte eines Justizministers in Gnaden enthoben und ihn zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, an seine Stelle aber den bisherigen Präsidenten des Obersten Urbarialgerichtes, Franz Grafen v. Nadasd, zum Justizminister ernannt. (Es war schon längere Zeit die Rede von diesem Rücktritt des Justizministers.)

[Steuerbefreiung.] Eine Verordnung des Finanzministeriums verfügt, daß in Folge Kaiserlicher Entschließung vom 10. Mai für die Kronländer Ungarn, Kroatien und Slavonien, die Serbische Woiwodschaft mit dem Temeser Banate und Siebenbürgen, die durch Patent von 1850 festgesetzte Befreiung von der Einkommensteuer in den Ländern, für die dasselbe ursprünglich erlassen oder in Folge der Kaiserl. Entschließung vom 30. December 1851 nachträglich in Wirksamkeit gesetzt wurde, bereits vom Verwaltungsjahre 1857 an stattfinde, wenn das gesammte Jahres-Einkommen des zum Bezuge von Zinsen und Renten in der dritten Klasse Berechtigten ohne Abzug der Schulden im Ganzen 300 Fl. nicht überschreitet.

Ausland.

Frankreich.

□ Paris, 21. Mai. [Ein Oesterreichischer Schnitzer. v. Pastoret †. Legitimist und Senateur.] In Berlin werden Sie schwerlich ein Blatt zu Gesicht bekommen, „La Patrie" genannt, welches indessen von anderen Zeitungen häufig citirt wird, weil es für halb-officiell gilt. Mitunter freilich werden die Relationen zwischen der Regierung und der „Patrie" stark bezweifelt; doch darüber will ich nicht urtheilen, sondern nur constatiren, daß die „Patrie" wenigstens mit dem Wissen überhaupt in keinem besonders innigen Verhältniß steht. Vor einigen Tagen enthält sie nämlich folgenden interessanten Satz: „Wir können die unwürdige Weise nicht mit Stillschweigen übergehen, in der die Times die Reise des Großfürsten bespricht. Die Albernheiten derselben verdienten von Seiten der „Morning-Post" eine noch viel derbere Abfertigung wie die, welche die Oesterreichische Correspondenz der Kreuzzeitung hat zu Theil werden lassen." So die „Patrie", und glauben Sie nicht etwa, daß das „autrichienne" ein Druckfehler ist, die „Patrie" wiederholt das mehrere Male, nein, sie weiß ganz einfach in ihrer übermäßigen Weisheit gar nicht, was sie sagt. — Graf Montalembert soll die Absicht gehabt haben, in der Verhandlung über das Budget eine letzte Rede zu halten und dann Ausschluß vom corps législatif zu nehmen. Seine Freunde hatten sich bemüht, ihm das auszureden, er hat nun um Urlaub gebeten und ihn erhalten. So viel ich weiß, ist er bereits verreist. — Der Marquis David Amadeus von Pastoret ist vorgestern gestorben; sein Tod macht großes Aufsehen unter den Legitimisten, zu deren berühmtesten Häuptern er früher gehörte, bis er vor etwa zwei Jahren plötzlich aus den legitimistischen Reihen austrat und Kaiserlicher Senateur wurde, ein Schritt, der um so mehr auffiel, als der Marquis zu den persönlichen Freunden der vertriebenen legitimen Dynastie gehör